

Bern, 19. November 2020

Medienmitteilung

Die Spitex entlastet die Spitäler in der Covid-Pandemie

Die Spitex ist ganzjährig und rund um die Uhr ein unverzichtbarer Leistungserbringer in der Gesundheitsversorgung. Der nationale Dachverband der Nonprofit-Spitex feiert in diesem herausfordernden Jahr sein 25-jähriges Jubiläum. Während der Covid-Pandemie entlastet die Spitex die Spitäler, indem sie Covid-Risikopersonen und -Infizierte zu Hause professionell versorgt, wenn es deren Gesundheitszustand zulässt.

Dank Pflege und Unterstützung durch die Spitex können Covid-Infizierte früher aus dem Spital entlassen werden. Voraussetzung ist, dass der Krankheitsverlauf dieser Patienten weder eine 24-Stunden-Überwachung noch den Einsatz eines Beatmungsgerätes erfordert. Die Spitäler können auch Nicht-Covid-Patienten früher entlassen, wenn diese Patienten zu Hause durch die Spitex versorgt werden. Dies erlaubt den Spitalern, Bettenkapazitäten für Covid-Patienten frei zu halten.

Zu Beginn der ersten Welle waren sich die Behörden der wichtigen Funktion der Spitex zur Entlastung der Spitäler teilweise nicht bewusst. «Inzwischen stellen wir einen vermehrten Einbezug der Spitex zur Pandemiebewältigung fest», erklärt Marianne Pfister, Geschäftsführerin von Spitex Schweiz. Die Pandemie zwingt die Leistungserbringer, die Zusammenarbeit in der Behandlungskette unbürokratisch zu verstärken, um die Pandemie gemeinsam zu bekämpfen und die Betroffenen bestmöglich zu versorgen.

Auch in dieser zweiten Covid-Welle leisten die Spitexorganisationen von der Prävention über die pflegerische Versorgung inklusive Palliative Care bis zur Nachsorge von geschwächten Covid-Patienten einen wichtigen Beitrag zur Eindämmung der Pandemie.

Für die Pflege und Betreuung von Covid-Patienten zu Hause stehen spezifisch geschulte Spitex-Fachpersonen im Einsatz. Sie kontrollieren den Krankheitsverlauf und können in Absprache mit dem Hausarzt die richtigen Massnahmen einleiten. Die Fachpersonen achten darauf, dass die Klienten die Hygienemassnahmen des BAG korrekt umsetzen, um sich und ihr Umfeld zu schützen. Sie sind wichtige Kontaktpersonen und bieten den Klienten durch die meist täglichen Besuche Sicherheit.

Hoher Mehraufwand

Die Spitex hat durch die Pandemie einen hohen Mehraufwand. Dieser Mehraufwand umfasst Zusatzleistungen, zusätzliches Schutzmaterial, die spezifische Covid-Schulung der Mitarbeitenden, die Aufklärung und Information von verunsicherten KlientInnen, die Koordination mit anderen Leistungserbringern sowie die Koordination von covidbedingten Personalengpässen. Die Spitex fordert, dass die Versicherer und Restfinanzierer (Gemeinden/Kantone) für diese Zusatzkosten aufkommen.

Starkes Wachstum

Weil der Anteil alter Menschen in der Gesellschaft steigt, ist die ambulante Pflege und Unterstützung zu Hause ein Wachstumsmarkt. Die jüngst publizierte Spitex-Statistik des Bundesamtes für Statistik belegt erneut, dass immer mehr Mitarbeitende immer mehr Klientinnen und Klienten pflegen und betreuen. Die von der Nonprofit-Spitem verrechnete Anzahl Leistungsstunden wächst jährlich um rund 6%. Aufgrund der steigenden Nachfrage baut die Spitex Spezialdienstleistungen wie Wundpflege, Palliative Care, Onkologiepflege, Demenzpflege, Psychiatrische Pflege und Kinderspitex laufend aus und bietet vermehrt auch Abend-, Nacht- und Wochenenddienst an.

Dank dem medizinischen Fortschritt nehmen alte Menschen heute später Pflegeleistungen in Anspruch als früher. Zudem werden in Zukunft die Wohnformen zunehmend fluid, der Wechsel von zu Hause ist nicht mehr zwingend das Heim. Auch bei den zukünftigen intermediären Wohnformen wie betreutem Wohnen ist die Spitex ein wichtiger Partner.

Vor 25 Jahren gegründet

Der Dachverband der Nonprofit-Spitem feiert in diesem herausfordernden Jahr sein 25jähriges Jubiläum. «Die Arbeit der Spitex ist für unser Land eine unverzichtbare Ressource», erklärt Bundesrat Alain Berset im «Spitem Magazin». Die ambulante Pflege und Betreuung zu Hause hat eine lange und bewegte Geschichte hinter sich. Gemeinde- und Hauspflegerinnen kümmerten sich bereits im 19. Jahrhundert um kranke und gebrechliche Personen in ihrem Daheim. Die ambulante Pflege war sehr lange regional oder gar lokal organisiert, sodass sie sich in der nationalen Gesundheitspolitik wenig Gehör verschaffen konnte und ihre Leistungen nicht über die Krankenkasse abgegolten wurden. Um die Interessen der gesamten spitalexternen Pflege schweizweit mit einer einzigen, starken Stimme zu vertreten, wurde 1995 der nationale Dachverband der Nonprofit-Spitem gegründet. Er ging aus dem Zusammenschluss der Schweizerischen Vereinigung der Gemeindekranken- und Gesundheitspflegeorganisationen (SVGO) und der Schweizerischen Vereinigung der Hauspflegeorganisationen (SVHO) hervor.

Für weitere Auskünfte:

Francesca Heiniger, Leiterin Kommunikation/Marketing Spitex Schweiz, Tel. 031 370 17 50
Lisa Pesenti, Stv. Leiterin Kommunikation/Marketing Spitex Schweiz, Tel. 031 370 17 51

Spitem Schweiz

Spitem Schweiz ist der nationale Dachverband von 24 Kantonalverbänden, denen die Spitemorganisationen angeschlossen sind. Insgesamt gibt es in der Schweiz rund 500 Nonprofit-Spitem-Organisationen (gemeinnützig und mit Versorgungspflicht). Fast 40'000 Mitarbeitende pflegen und betreuen jährlich über 312'000 Klientinnen und Klienten, damit diese weiterhin in ihrer gewohnten Umgebung leben können. 79% aller Spitem-Klientinnen und -Klienten werden durch die Nonprofit-Spitem versorgt.

www.spitem.ch